



# Jahresbericht 2024



# Inhalt

---

<b>Teil A - Überblick .....</b>	<b>1</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Vorwort.....	1
1.2 Philosophie, Vision und Ansatz.....	2
1.3 Die wichtigsten sechs Kennzahlen für 2024 .....	3
<b>Teil B – Unsere Angebote und Wirkungen.....</b>	<b>4</b>
<b>2 Akutelle Probleme und unsere Lösungsansätze im Wildtierschutz.....</b>	<b>4</b>
2.1 Ausgangslage .....	4
2.2 Ausmaß des Problems .....	4
2.2.1 Situation der Auffangstationen in Europa .....	4
2.2.2 Bären-, Wolf- und Luchshaltungen in Deutschland .....	5
2.2.3 Wildtiere in Zirkussen und Privathaltung .....	5
2.2.4 Situation von Bären, Wölfen und Luchsen in freier Wildbahn in Deutschland .....	6
2.3 Ursachen und Folgen des Problems .....	7
2.3.1 Ursachen und Folgen der Haltung von Bären, Wölfen und Luchsen in Gefangenschaft .....	7
2.3.2 Ursachen für Probleme und Folgen durch die Rückkehr und Verbreitung von Bären, Wölfen und Luchsen in Deutschland .....	9
2.3.3 Langfristige Konsequenzen, wenn die Probleme bestehen bleiben.....	9
2.4 Unsere Aktivitäten im Jahr 2024 zur Lösung der Probleme .....	10
2.4.1 Bereich Gefangenschaftshaltungen.....	10
2.4.2 Bereich Wildtierschutz großer Beutegreifer .....	12
2.4.3 Bereich Forschung und Förderung: .....	13
2.4.4 Bereich Beratung und Netzwerken:.....	15
2.4.5 Bereich Aufklärung und Bildung:.....	17
<b>Teil C – Angaben zur Organisation .....</b>	<b>19</b>
<b>3 Organisationsprofil.....</b>	<b>19</b>
3.1 Allgemeine Angaben.....	19
3.2 Personalstruktur .....	20
3.3 Organigramm.....	20
3.3.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan.....	21
3.3.2 Aufsichtsorgan .....	21
3.3.3 Internes Kontrollsystem.....	21
3.4 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen.....	21
3.5 Umweltprofil.....	22
<b>4 Finanzbericht .....</b>	<b>23</b>
4.1 Einnahmen und Ausgaben.....	23
4.2 Buchführung und Rechnungslegung.....	26

---

## **Über diesen Bericht**

Dieser Jahresbericht bezieht sich auf die Aktivitäten der STIFTUNG für BÄREN - Wildtier- und Artenschutz und ihrer beiden Tierschutzprojekte Alternativer Bärenpark Worbis und Alternativer Wolf- und Bärenpark Schwarzwald der Tochtergesellschaft Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH im Zeitraum 01.01.2024 bis 31.01.2024.

Der Bericht wurde in Anlehnung an den Social Reporting Standard (SRS) in der Version von 2014 erstellt, die vom Verein Social Reporting Initiative e.V. (SRI) veröffentlicht wurde.

Fragen zum Bericht richten Sie bitte an: [stiftung@baer.de](mailto:stiftung@baer.de), Bernd Nonnenmacher  
Weitere Informationen zum SRS finden Sie unter: [www.social-reporting-standard.de](http://www.social-reporting-standard.de)

Berichtsumsetzung: Beate Zandt, STIFTUNG für BÄREN

---

# Teil A- Überblick

## 1 Einleitung

### 1.1 Vorwort

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

im vergangenen Jahr feierte die STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz 20-jähriges Jubiläum. Wir sind stolz auf das, was wir alles erreicht haben und welche Fortschritte unsere Tierschutzarbeit über zwei Jahrzehnte erzielt hat. Ohne unsere vielen treuen Unterstützer wäre dies nicht möglich, darum gilt besonders ihnen unser aufrichtiger Dank. Viele Herausforderungen wurden in der Zeit gemeistert und davon gab es auch 2024 wieder reichlich.

Im letzten Jahr war die Ukraine erneut Einsatzgebiet für die STIFTUNG für BÄREN, als wir im Mai den Bären MYKHAILO, der über Jahre hinweg unsägliches Leid erfuhr, endlich zu uns nach Worbis holen konnten. Eine Rettungsaktion jagte die nächste. Nur wenige Wochen zuvor musste die Rettung der Wölfe KITO, KLEO, KIRA und KOLJA aus dem Filmtierpark Eschede immer wieder verschoben werden und stellte unsere Geduld sehr auf die Probe. Das ist nicht immer leicht auszuhalten, aber letztlich zählt für uns nur eines – den Tieren ein besseres Leben zu ermöglichen.

Das Wirken der STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz war 2024 insgesamt sehr international ausgerichtet. Nach dem tödlichen Angriff der Wildbärin Gaia (JJ4) 2023 auf Andrea Papi haben wir im Streit zum richtigen Umgang mit Wildbären und im Weiteren auch mit JJ4 eine Vermittlerrolle zwischen der italienischen Politik, Wildtierbehörden und Tierschutzorganisationen eingenommen. Schließlich boten wir an, JJ4 bei uns im Schwarzwald aufzunehmen. Mit dieser Entscheidung fiel der Startschuss zu einem visionären Großprojekt für den Artenschutz und einer sehr kontrovers geführten öffentlichen Diskussion.

Unser langjähriges Bemühen um ein Ende der Bärenhaltung in Schlossgräben zeigt Erfolg und hat uns erneut zu den Entscheidungsträgern nach Tschechien geführt. Eine besondere Ehre kam uns zu, als unser Geschäftsführer, Bernd Nonnenmacher, erstmals als Referent eingeladen wurde, um bei der Konferenz der International Bear Association - der weltweit größten Vereinigung von Bärenexperten aus Wissenschaft und praktischem Wildtiermanagement - über unsere Praxiserfahrung mit ehemaligen Wildbären in Gefangenschaft zu sprechen.

In diesem Jahr ging bei der Stiftung auch eine Ära zu Ende. Mit seinem 70. Geburtstag legte Rüdiger Schmiedel, der Gründer der alternativen Bärenparks und der STIFTUNG für BÄREN alle Ämter nieder und genießt nun seinen (Un)Ruhestand. Neues Gesicht im Vorstand ist Stefan Werner, der uns schon viele Jahre ehrenamtlich unterstützt, nun auch in offizieller Funktion als Vorstandsmitglied.

Nach diesem kurzen Blitzbericht über das ereignisreiche Jahr 2024 wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim Lesen!



Stefan Haug  
Vorstandsvorsitzender der Stiftung für Bären – Wildtier- und Artenschutz

## 1.2 Philosophie, Vision und Ansatz



Wir, die STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz, sind der Auffassung, dass **Wildtiere** ein **Recht auf ein Leben in ihren natürlichen Lebensräumen** haben. Ihre Haltung und Zucht in Gefangenschaft lehnen wir ab, da wir eine artgerechte Haltung in Gefangenschaft grundsätzlich für unmöglich halten. Wir sehen uns als Bindeglied zwischen Arten- und Tierschutz und fördern die enge Kooperation dieser stark ineinandergreifenden Fachbereiche.

Unsere **Vision** ist eine Welt, in der **Wildtiere** grundsätzlich **in freier Natur leben** und nicht mehr zu Unterhaltungszwecken missbraucht oder zur Schau gestellt werden. Selbst Einrichtungen mit verhaltensgerechten Haltungsbedingungen dürfen nur eine Übergangslösung sein.

Eine **verantwortungsbewusste und nachhaltig handelnde Gesellschaft**, die Bären, Wölfe und Luchse als **Mitgeschöpfte respektiert**, gilt es zu entwickeln. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass diese Wildtiere auch in Kulturlandschaften einen **ökologisch intakten Lebensraum** finden können, den sie mit uns Menschen auf weitestgehend konfliktarme Weise **teilen**.

**Unsere Arbeit** konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die drei großen Beutegreifer Bär, Wolf und Luchs.

Bis unsere Vision Wirklichkeit wird, **retten wir Tiere** aus schlechten Haltungen in enger Zusammenarbeit mit den Behörden im In- und Ausland und sorgen für die **verhaltensgerechte Unterbringung** in unseren eigenen Projekten oder anderen geeigneten Einrichtungen. Wir erfassen und **beobachten** europaweit Bären-, Wolfs- und Luchshaltungen und suchen den Kontakt zu Zoos und Tierparks mit nicht verhaltensgerechten Haltungsbedingungen, um diese zu **überzeugen**, die Haltung und/oder Zucht aufzugeben oder mithilfe unserer **fachlichen Beratung** die Anlagen zumindest zu verbessern.

Durch **Aufklärung der Öffentlichkeit** versuchen wir, die Bedenken der Bevölkerung gegen die Rückkehr der drei großen Beutegreifer auszuräumen und sie außerdem zum kritischen Nachdenken und nachhaltigen Handeln zu motivieren. Denn jeder kann einen Beitrag zu besseren Lebensbedingungen für Wildtiere in freier Natur und zur Vermeidung von Tierleid in Gefangenschaft leisten.

Die Rückkehr von Bären, Wölfen und Luchsen als Schlüsselart für ein ökologisches Gleichgewicht unterstützen wir durch **Forschungsarbeiten, Wildtiermonitorings und praktische Unterstützung von Behörden** bei Konflikten mit einzelnen Wildtieren, um solche Fälle möglichst zu reduzieren.

Die kontinuierliche **Entwicklung** unserer **Kompetenzen** und **Datensammlungen** sind Basis für **Weiterbildungsmaßnahmen** und für ein visionäres und **nachhaltiges Wildtiermanagement** von Bären, Wölfen und Luchsen in Gefangenschaft und in freier Wildbahn.

### 1.3 Die wichtigsten sechs Kennzahlen für 2024



---

# Teil B – Unsere Angebote und Wirkungen

## 2 Aktuelle Probleme und unsere Lösungsansätze im Wildtierschutz

### 2.1 Ausgangslage

Die Gesellschaft trägt die Verantwortung dafür, wie mit Tier-, Arten- und Naturschutzproblemen umgegangen wird. Obwohl die Folgen des Klimawandels immer sichtbarer werden und die Lebensräume zunehmend gefährdet und zum Teil schon zerstört sind, wird trotz aller wissenschaftlichen Erkenntnisse insgesamt nicht genug getan, um diese Probleme in den Griff zu bekommen. Andere gesellschaftliche und politische Konflikte haben weiterhin Vorrang, wobei drängende Probleme im Tier-, Natur- und Artenschutz zunehmend ins Hintertreffen geraten. Seit in Italien eine Wildbärin einen Jogger in Verteidigung ihrer Welpen tödlich 2023 verletzt hat, wurde die Debatte über das Zusammenleben mit großen Beutegreifern in unserer Kulturlandschaft auch in Deutschland neu entfacht. Die Rückkehr von Bären, Wölfen und Luchsen bereitet Interessenskonflikte, die ohne politischen Willen für mehr Aufklärungs- und Präventivmaßnahmen nur schwer lösbar sind und auf Kosten der Tiere und des Tierwohls bestehen bleiben.

Mit dem Entwurf von 2024 für ein neues Tierschutzgesetz in Deutschland hätte sich an der Situation der in Gefangenschaft lebenden großen Beutegreifer und anderen Wildtieren leider kaum etwas verbessert. Der Entwurf wurde von der Ampelkoalition nicht mehr verabschiedet. Ob es nun unter der neuen Bundesregierung zu einer Verbesserung des Tierschutzgesetzes kommen wird, bleibt offen. Aktuell dürfen Wildtiere weiterhin unter teils unwürdigen Bedingungen in Tiergärten oder Freizeitparks eingesperrt und in Zirkussen oder im Tourismus zu Unterhaltungs-zwecken missbraucht werden. Der Wildtierhandel boomt durch den Trend zu exotischen Haustieren, die unkontrolliert und weitestgehend nicht-reglementiert in privaten Haushalten leiden müssen.

### 2.2 Ausmaß des Problems

#### 2.2.1 Situation der Auffangstationen in Europa

Wildtierauffangstationen spielen eine zentrale Rolle, um Behörden über Missstände zu informieren und sie bei Beschlagnahmungen zu unterstützen. Es mangelt vor allem an Platz, adäquater Ausstattung, notwendiger Expertise, aber auch an und Geld – so das Resümee des Treffens der EARS-Partner 2024 in Pristina. Viele Rettungen erfolgen oft aus Nicht-EU-Ländern, in denen die Infrastruktur zur Unterbringung und Pflege dieser missbrauchten Tiere nicht oder unzureichend vorhanden ist. Die Anfragen, Tiere zu retten, übersteigen die Kapazität um ein Vielfaches. Die schwierige Lage der Rettungs- und Auffangstationen wird weiter verschärft durch die für sich genommen positive Entwicklung hin zu mehr Einschränkungen und Verboten von Wildtieren in Zirkussen in Europa und der Einführung von Positivlisten zur Privathaltung exotischer Tiere. Soziale Medien pushen den Trend, sich unbedacht ein exotisches Haustier zuzulegen, und lassen die Anfragen förmlich explodieren. Wie beim EARS-Treffen festgestellt wurde, machen Vögel und Reptilien mit fast 78 % den Löwenanteil bei den Anfragen aus.

---

## 2.2.2 Bären-, Wolf- und Luchshaltungen in Deutschland

Eine kontinuierliche Erfassung, Beobachtung und Einschätzung der Haltungen von Bären, Wölfen und Luchsen, die in Deutschland in Zoos, Tiergärten, Wildtier- und Freizeitparks leben, ist bei der Vielzahl von Einrichtungen für unsere Organisation leider nicht möglich.

Es gibt immer noch keine gesetzlich verbindlichen Mindestanforderungen, sondern nur das Gutachten zu Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren in der Fassung von 2014. Der darin empfohlene Haltungsstandard für Bären, Wölfe und Luchse reicht in unseren Augen bei weitem nicht aus für eine verhaltensgerechte Haltung. Das Gutachten dient lediglich als Orientierungshilfe bei der Kontrolle zur Einhaltung des Tierschutzgesetzes, das laut § 1 des Tierschutzgesetzes besagt, dass keinem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden dürfen. Welche Gründe aus Sicht des Menschen für vernünftig erachtet werden, wird nicht benannt. Ohne rechtsverbindliche Verordnungen zu den Haltungsbedingungen haben Vollzugsbeamte Mühe, Verstöße gegen das Tierschutzgesetz - das nach Artikel 20a Grundgesetz sogar ein Staatsziel ist – nachzuweisen und zu ahnden.

## 2.2.3 Wildtiere in Zirkussen und Privathaltung

In Deutschland gibt es zwar keine Zirkusbären mehr, aber dennoch ist es das Land mit den meisten Wildtierzirkussen in der EU. Nach Aussagen des Verbands deutscher Cricusunternehmer gibt es noch 40-50 Zirkusse mit Wildtieren<sup>1</sup>. Laut Bericht der Eurogroup for Animals<sup>2</sup> waren es 2021 noch 75 Zirkusse. 18 EU-Mitgliedstaaten haben die Haltung von Wildtieren in Zirkussen komplett verboten, fünf verbieten bestimmte Arten und in Malta, Zypern und Griechenland gilt sogar ein generelles Haltungsverbot von Tieren. Nur in Deutschland gibt es keinerlei Verbote. Zirkusse genießen in Deutschland eine ungerechtfertigte Sonderstellung. Die sogenannten Zirkusleitlinien wurden seit 2000 nicht mehr aktualisiert. Die darin enthaltenen Vorgaben zur Tierhaltung unterschreiten jene aus dem Gutachten für die Mindestanforderungen zur Haltung von Säugetieren von 2014 um ein Vielfaches. Auch die Zirkusleitlinien sind nur eine Orientierungshilfe für Behörden ohne Rechtsverbindlichkeit. Der Entwurf zum neuen Tierschutzgesetz würde einzelne Wildtierarten in Zirkussen zwar verbieten, doch gibt es Ausnahmen und Spielräume, wie man das Verbot umgehen kann. Versuche mehrerer Kommunen, Zirkusauftritte mit Wildtieren zu unterbinden, scheiterten bisher in diversen Rechtsstreitigkeiten mit klagenden Zirkusbetreibern, weil hier die Bundesregelungen übergeordnet greifen.

Der Wildtierhandel und die Wildtierhaltung von Privatpersonen sind in Deutschland weitestgehend unreguliert bzw. durch die Zersplitterung auf Bundes-, Landes- und teilweise auch auf Kommunalebene uneinheitlich und schwer durchschaubar. Deutschland gilt sogar als Hotspot für den Handel mit exotischen Tieren. 10 % der exotischen Heimtiere in Deutschland sind Säugetiere, 75 % Reptilien, 16 % Amphibien<sup>3</sup>. Einzelne Bundesländer versuchen erfolglos ein deutschlandweites Problem zu lösen, indem sie Negativlisten für Haustiere eingeführt haben. Aufgrund stets neu entdeckter Arten und ungenügender Kenntnisse über deren Ansprüche an eine artgerechte Haltung ist eine Aktualisierung der Liste, geschweige denn eine Kontrolle von Privathaltungen nicht realistisch durchführbar. In der EU nutzen 10 Staaten stattdessen Positivlisten oder sind dabei, diese einzuführen. Dieses System erlaubt nur die Haltung von Arten, deren Haustierauglichkeit im Hinblick

---

<sup>1</sup> [https://muenchen.t-online.de/region/muenchen/id\\_100356694/circus-krone-in-muenchen-demonstranten-fordern-ende-der-tiernummern.html](https://muenchen.t-online.de/region/muenchen/id_100356694/circus-krone-in-muenchen-demonstranten-fordern-ende-der-tiernummern.html)

<sup>2</sup> <https://www.eurogroupforanimals.org/library/wild-animals-eu-circuses-problems-risks-and-solutions>

<sup>3</sup> <https://de.aap.eu/news/rechtsgutachten-positivliste-und-wildtierverbot-in-zirkussen/>

auf Tierwohl, Artenschutz und Gesundheitsrisiken für Menschen objektiv und wissenschaftlich belegbar ist.

## 2.2.4 Situation von Bären, Wölfen und Luchsen in freier Wildbahn in Deutschland

### Bären:

Im vergangenen Jahr gab es in Deutschland keine gesicherten Nachweise von Bären in der Alpen-region, nur im angrenzenden österreichischen Tirol<sup>4</sup>. In Italien wird die Population im Trentino inzwischen auf 86-120 Bären, davon 22 Jungtiere geschätzt (Stand 2023)<sup>5</sup>, Tendenz steigend. Seit dem Tod des Joggers Andrea Papi bleibt das politische Klima ob in Italien, Deutschland oder Österreich zum Umgang mit Wildbären weiter angespannt und Forderungen zur Lockerung des Schutzstatus werden laut. Mehr Einsatz von Ressourcen für die Forschung und Beobachtung von Bären im europäischen Alpenraum sind nötig, um durch intensiven Austausch von Daten und Erfahrungen Wildtiermanagement im Sinne des Bärenschutzes effektiver betreiben zu können.



### Wölfe:

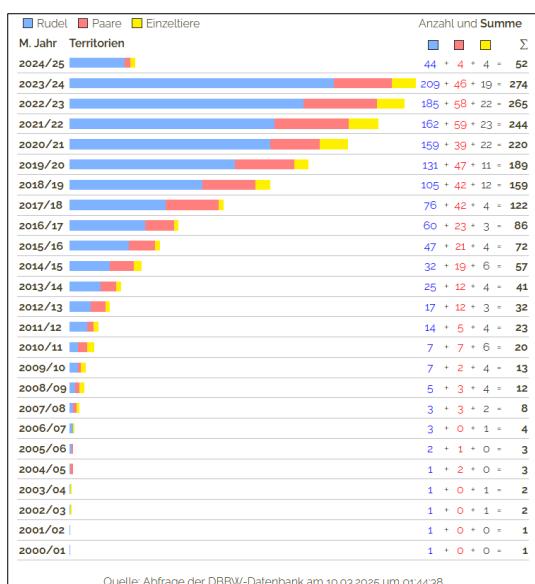


Abb. 1: Entwicklung der Wolfspopulationen in Deutschland seit 2000.

auf Verkehrsunfälle zurückzuführen, 6 % starben auf natürliche Weise, 7 % wurden illegal und 3 % aus Managementgründen getötet und bei 6 % war die Ursache unklar. Die Übergriffe 2024 haben im Vorjahresvergleich aufgrund der Populationszunahme vermutlich weiter zugenommen. Genaue Daten lagen jedoch zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht vor. Die DBBW<sup>6</sup> vermutet, dass die fachgerechte Anwendung von Herdenschutzmaßnahmen selbst in etablierten Wolfsgebieten immer

Im Zeitraum 2023/2024 wurden laut Statusbericht von der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) 209 Wolfsrudel, 46 Paare, 19 territoriale Einzelgänger und 781 Welpen in 12 Bundesländern nachgewiesen. Das größte Vorkommen der mitteleuropäischen Population erstreckt sich auf das Gebiet von der Lausitz nach Nordwesten und Nordosten beidseits der deutsch-polnischen Grenze. Das Wachstum gemessen an der Anzahl von Rudeln und Paaren hat sich in den letzten Jahren abgeschwächt, nachdem Teile des Nord-Osten bereits flächendeckend besiedelt sind und die Entwicklung gen Westen und Süden nur langsam vorangeht.

Von den 193 Totfunden wurden 163 pathologisch untersucht: Mit 78 % war die Haupttodesursache

<sup>4</sup> <https://baer-wolf-luchs.at/verbreitungskarten/baer-verbreitung>

<sup>5</sup> <https://grandicarnivori.provincia.tn.it/Berichten-ueber-grosse-Beutegreifer/Bericht-ueber-Grosse-Beutegreifer-2023>

<sup>6</sup> <https://www.dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/berichte-zu-praevention-und-nutzterschaeden>, Bericht 2023, S. 3

noch keine Selbstverständlichkeit ist, da auch in Gebieten mit mehrjähriger Wolfspräsenz weiterhin Nutztierrisse verzeichnet werden.

#### Luchse:

Inzwischen leben hierzulande nach Schätzungen des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) rund 200 Luchse, deren Kerngebiete im Harz, Bayerischer Wald und Pfälzer Wald liegen. Das Problem: Fehlende Verbindungskorridore zwischen den Luchspopulationen. Neben natürlichen Todesursachen zählen die geringe genetische Vielfalt, aber auch Verkehrsunfälle und illegale Nachstellungen zu den Hauptsrisikofaktoren. Wilderei ist nach Schätzungen von Forschern für ca. 15-20 % der Luchs-Todesfälle in Deutschland verantwortlich<sup>7</sup>. Das Projekt „Luchs



Thüringen – Europas Luchse vernetzen“ ist darauf ausgerichtet, die Populationen im Harz und dem Bayerischen Wald und letztlich in Mitteleuropa miteinander zu verbinden. Bis zu 20 Luchse sollen zwischen 2024 und 2027 aktiv im Thüringer Wald angesiedelt werden. Weitere Wiederansiedelungsprojekte sind das „RELYnx Sachsen“ Projekt, bei dem analog zu Thüringen 2024-2027 auch bis zu 20 Tiere im Erzgebirge ausgewildert werden sollen, und das Projekt „Luchs Baden-Württemberg“<sup>8</sup>, bei dem 6-10 weibliche Tiere im Schwarzwald die Oberrhein-Luchspopulation verstärken soll. Noch stellen die Bestände in Deutschland keine überlebensfähige Population dar. Die Tiere stammen primär aus Wiederansiedelungsprojekten und zugewanderten Tieren aus Nachbarländern<sup>9</sup>.

## 2.3 Ursachen und Folgen des Problems

### 2.3.1 Ursachen und Folgen der Haltung von Bären, Wölfen und Luchsen in Gefangenschaft



Abb. 2: Braunbärenanlage Zoo Hagenbeck, Hamburg



Abb. 3: Ameisenbärenanlage Tierpark Bad Kösen

Die über 800 Zoos und Tiergärten in Deutschland erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Der meistbesuchte Zoo Deutschlands ist der Berliner Zoo mit 3,9 Millionen Besucher\*innen<sup>10</sup> im Jahr 2023 und 1200 Tierarten, der als erster Zoo 1844 in Deutschland öffnete. Diese Selbstverständlichkeit

<sup>7</sup> <https://das-wissen.de/luchs-in-gefahr-illegale-toetungen-bedrohen-unsere-wildtiere/>

<sup>8</sup> <https://www.linking-lynx.org/de/working-groups/sourcing-working-group/wiederansiedlungsprojekte>

<sup>9</sup> <https://www.bund-sachsen.de/service/presse/detail/news/hat-der-luchs-in-deutschland-eine-zukunft/>

<sup>10</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/248629/umfrage/besucherzahlen-des-zoologischen-gartens-berlin/>

---

keit, Tiere zu Unterhaltungszwecken zur Schau zu stellen, datiert weit zurück. Der Überlieferung nach wurde vor 4000 Jahren der erste Tiergarten in China gebaut<sup>11</sup>. Vergleicht man die Erkenntnisse aus Verhaltensstudien aus Freilandbeobachtungen von Wildtieren in ihrem natürlichen Lebensraum mit den häufig vorkommenden stereotypen Verhaltensweisen in Gefangenschaft, muss man davon ausgehen, dass besonders Arten mit einem großen Raumbedarf, wie es auch bei Bären, Wölfen und Luchsen der Fall ist, in Gefangenschaft leiden. Im besten Fall können Haltungen dieser Arten verhaltensgerecht, aber niemals artgerecht sein. Wir Menschen haben uns das Recht herausgenommen, über Tiere und ihre Lebensräume zu verfügen. Weiterhin wachsen Generationen mit der Vorstellung auf, dass Tiere hinter Gittern eine Normalität sind und wollen auch auf diese direkte Begegnung mit Tieren auch nicht verzichten. Trotz aller Tierdokus und technischen Möglichkeiten durch Virtual Reality Technik sehen laut einer Meinungsumfrage<sup>12</sup> über 65 % darin keinen Ersatz für den Zoobesuch. Das Leid der Tiere wird dabei entweder nicht erkannt oder ignoriert.

Obwohl Bär, Wolf und Luchs zu den geschützten bzw. streng geschützten Arten zählen, ist eine Haltung von privat nicht gänzlich ausgeschlossen, solange die öffentliche Sicherheit nicht gefährdet ist und die Maßgaben des Säugetiergutachtens erfüllt sind. Trotz der erschreckenden Ergebnisse einer Studie<sup>13</sup> zur Situationsanalyse von exotischen Tieren in privater Haltung, die vom Bundeslandwirtschaftsministerium an die Universitäten Leipzig und München in Auftrag gegeben wurde, erfolgten keine politischen Konsequenzen. So hatten die Universitäten 2022 mit aktualisierten Daten erneut auf die desolate Situation aufmerksam gemacht, wonach dringender Handlungsbedarf geboten ist. Die Macher\*innen der Studie fordern<sup>14</sup>:

- die Einführung einer Heimtierverordnung mit rechtsverbindlichen Mindestanforderungen an die Haltung
- zwingender Sachkundenachweise als Voraussetzung für den Erwerb von durch CITES geschützten Wildtieren
- Wechsel von der Melde- zur Bewilligungspflicht bei Tieren mit hohen Haltungsansprüchen
- bundesweit einheitliche Software und Implementierung eines Registrierungstools zur Erfassung meldepflichtiger und geschützter Tierarten
- Reglementierung des Internethandels
- Rechtsverbindliche Regulierung von Tierbörsen-/märkten und Internet-Kleinanzeigenportale
- Einschränkungen zum privaten Verkauf von Tieren

für den Zoofachfachhandel

- zwingender Sachkundenachweis für Beschäftigte und Einführung eines Trainings zur Kundenberatung
- schriftliche Dokumentation von Kundenberatungsgesprächen
- eine Art „TÜV“ für Tierhaltungsgegenstände

damit exotische Tiere im Handel und in Privathand endlich besser geschützt werden können.

---

<sup>11</sup> [https://www.planet-wissen.de/natur/tier\\_und\\_mensch/zootiere/pwiegeschichtedeszoos100.html#Jagdbraten](https://www.planet-wissen.de/natur/tier_und_mensch/zootiere/pwiegeschichtedeszoos100.html#Jagdbraten)

<sup>12</sup> <https://www.vdz-zoos.org/presse/forsa-studie>, Studie von 2020

<sup>13</sup> <https://exopet-studie.de/unser-ziel/>

<sup>14</sup> [https://exopet-studie.de/wp-content/uploads/2022/11/Zusammenfassung\\_ExoPet\\_20221128.pdf](https://exopet-studie.de/wp-content/uploads/2022/11/Zusammenfassung_ExoPet_20221128.pdf)

---

### 2.3.2 Ursachen für Probleme und Folgen durch die Rückkehr und Verbreitung von Bären, Wölfen und Luchsen in Deutschland

Das Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen, kulturellen, politischen, nationalen, regionalen sowie arten- und tierschutzbezogenen Interessen ist komplex und erschwert die Rückkehr der großen Beutegreifer. 60 % der Bürger\*innen einer bundesweiten Meinungsumfrage<sup>15</sup> finden, dass die Politik nicht genug für das friedliche Zusammenleben der Menschen mit Wölfen und Bären tut.

Fehlendes oder falsches Wissen über das natürliche Verhalten von Bär, Wolf und Luchs und wie man sich ihnen gegenüber in freier Natur richtig verhält, sorgen immer noch für große Vorbehalte, Ängste und Ablehnung. Reißerische und einseitige Berichterstattung, die Verbreitung von Fake News und Hetze über die Sozialen Medien befeuern die kritische bis ablehnende Haltung.

Persönliche Lifestyle-Ansprüche im Hobby- und Freizeitbereich führen zur vermehrten Nutzung der Natur als Naherholungsgebiete, wodurch Wildtiere in ihrem Lebensraum gestört oder verdrängt werden. Das Risiko, dass es zu Mensch-Tier-Konflikten kommt, wächst.

Obwohl die Förderungen für Präventionsmaßnahmen gestiegen sind, werden diese nicht flächendeckend und häufig auch nicht fachgerecht umgesetzt, selbst in Gebieten mit langjährig bestehendem Wolfsvorkommen<sup>16</sup>. Die bürokratischen Hürden zur Förderung von Präventionsmaßnahmen sind für viele Nutzterhalter\*innen noch zu groß. Staatliche Hilfs-, Aufklärungs- und Monitoring-Maßnahmen reichen nicht aus oder schließen mancherorts Hobbyhalter von der Förderung aus.

Viele Nutzterhalter\*innen sind nicht bereit oder in der Lage, den Mehraufwand zu leisten, ihre Tiere ausreichend vor Übergriffen von Beutegreifern zu schützen. Sie und zum Teil auch touristische Einrichtungen machen Druck auf die Politik, die Schutzregelungen zum Abschuss von „Problem-tieren“ zu lockern. Mit Erfolg. So wurde im Dezember 2024 der Schutzstatus des Wolfs laut Berner Konvention von „streu geschützt“ auf „geschützt“ herabzustufen, womit ein grundsätzliches Tötungsverbot aufgehoben ist. Es ist davon auszugehen, dass auf EU-Ebene die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie ebenfalls angepasst wird.

### 2.3.3 Langfristige Konsequenzen, wenn die Probleme bestehen bleiben

Wenn frei lebende Wildtiere aufgrund menschlicher Eingriffe in deren Lebensraum nicht mehr in andere Gebiete abwandern können, um sich mit anderen Populationen zu vermischen, hat dies negative Auswirkungen auf den Genpool der Populationen der Art und letztlich deren Vitalität. Dies kann regional zur Schwächung bis hin zum Verlust einer Art führen und ganze Ökosysteme nachteilig verändern.

Vermutlich lassen sich Wildtiere durch Nachzuchten in Zoos auch noch längere Zeit erhalten. Da es allerdings keine artgerechte Haltungsform für viele Wildtierarten wie auch Bären, Wölfe und Luchse geben kann, entwickeln sie in Gefangenschaftshaltung häufig degeneriertes und stereotypes Verhalten und haben nur noch wenig mit den Wildtieren gemein, von denen sie einst abstammten. Die Ausstellung von Tieren im Zoo kann man mit dem Besuch eines lebendigen Museums vergleichen oder einer Arche Noah, wenn noch intakte Lebensräume sukzessive dahinschwinden.

---

<sup>15</sup> <https://www.wwf.de/2023/august/wwf-umfrage-zu-zusammenleben-mit-wolf-und-baer-bevoelkerung-unzufrieden-mit-mangelnder-unterstuetzung-der-politik>

<sup>16</sup> <https://www.dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/berichte-zu-praevention-und-nutzterschaeden>, Bericht 2023

## 2.4 Unsere Aktivitäten im Jahr 2024 zur Lösung der Probleme

### 2.4.1 Bereich Gefangenschaftshaltungen

#### **Rettung und Haltung von Wildtieren:**

Im Jahr 2024 wurden 4 Wölfe und 1 Bär gerettet und neu in unseren Wildtierbestand aufgenommen. Insgesamt belief sich der Wildtierbestand im Jahr 2024 in unseren beiden Tierschutzprojekten auf: 5 Luchse, 3 Wolf-Hund-Hybriden, 4 Wölfe, 19 Bären (wovon eine Bärin im Alter von 35 Jahren im Mai verstorben ist), 12 Waschbären. Zusätzlich wurden 8 Igel, 1 Marder, 1 Siebenschläfer als Pfleglinge aufgenommen, gesund gepflegt oder großgezogen und wieder ausgewildert. 1 Siebenschläfer und 1 Iltis wurde an eine andere Wildtierpflegestationen weitergegeben.

#### **Rettung und Haltung sonstiger Tiere:**

Im Projekt in Worbis leben neben unseren Wildtieren noch weitere domestizierte Tierarten, die entweder abgegeben, bei uns ausgesetzt oder aus anderen Gründen bei uns ein Zuhause fanden. Dazu gehörten im letzten Jahr 27 Meerschweinchen, 9 Katzen (wovon eine im Dezember altersbedingt starb), 8 Kaninchen, 6 Schildkröten, 5 Pfaue, 2 Laufenten, 9 Hühner, 23 Tauben, 3 Schafe und 4 Ziegen (wovon eine im Jahr verstarb). In unserer Voliere leben 40 Wellensittiche, 20 Nymphensittiche, 30 Rosenköpfchen und 10 Pfirsichköpfchen.

#### **Rettungsaktionen im Jahr 2024**

##### MYKHAILO (Europäischer Braunbär)

MYKHAILO stammt aus der Ukraine und hat dort von Welpenbeinen an Schlimmstes durchmachen müssen. Er wurde als Welpe von einem Hotelbesitzer in den Karpaten als Attraktion für seine Gäste in einen Gitterkäfig gesperrt. Fast sieben Jahre vegetierte er auf sechs kargen Quadratmetern vor sich hin. Dann kam der Krieg und die ohnehin ungesunde und mangelhafte Ernährung aus den Küchenabfällen des Hotels reduzierte sich zuletzt auf nur noch ein kleines Stück eingeschweißtes Fleisch pro Woche.



Sein Zustand war erbarmungswürdig, als er im Dezember 2023 endlich befreit werden konnte: Abgemagert schrie er vor Hunger, die Zähne waren teils bis auf Stumpen vom ständigen Beißen an den Gitterstangen abgewetzt.

Gemeinsam mit anderen Tierschutzorganisationen hatten wir mehrmals versucht, den Besitzer dazu zu bewegen MYKHAILO abzugeben. Erst im Dezember 2023 lenkte er aufgrund einer Gesetzesänderung ein, da ihm eine Strafanzeige gedroht hätte. In seinem abgemagerten schwachen Zustand konnte MYKHAILO jedoch noch nicht direkt zu uns transportiert werden, sondern wurde zunächst in das Bärenrefugium *Bears Sanctuary Domazhyr* von Vier Pfoten in der West-Ukraine gebracht, dort medizinisch erstversorgt und über die nächsten Monate aufgepäppelt, um fit genug für die Reise nach Worbis zu sein.

Am 21. Mai 2024 war es dann so weit. Die anstrengende und ungewisse Fahrt auf ukrainischem Kriegsgebiet endete nach einer 9,5-stündigen Rückfahrt erfolgreich und MYKHAIRO kam wohlbehalten in seinem neuen Zuhause in Worbis an.

Nach sechs Wochen Quarantänezeit durfte der sensible Vierbeiner erstmals die große Freianlage erkunden. Dies tat er mit aller Vorsicht, denn für ihn war alles neu. Er kannte keinen Badeteich oder Naturboden und war allgemein sehr schreckhaft. Umso berührender waren die Momente, als er mit sichtlicher und spürbarer Lebensfreude das erste Mal den Teich für sich entdeckte und darin planschte. Der riesige Bärenmann wird zunehmend selbstsicherer. Bis zum Winter konnte er weiter ordentlich an Gewicht zulegen und ging erstmals in seinem Leben sogar in Winterruhe.



#### KITO, KIRA, KLEO und KOLJA (Europäische Wölfe)



Nur wenige Wochen vor der Rettung von MYKHAIRO hielt uns die Rettung vierer Wölfe aus dem insolvent gegangenen Filmtierpark Eschede mehrere Wochen in Atem, nachdem die Rettungsaktion immer wieder verschoben werden musste. Auch hier wurden die Tiere durch die Behörden beschlagnahmt. Wie so ein Betrieb legal existieren konnte, ist aus Tierschutzsicht höchst fragwürdig. In dem ehemaligen Kontaktzoo durften Besucher\*innen Selfies mit Wildtieren aller Art machen und konnten sogenannte Tieraudienzen buchen, bei denen sie die Tiere streicheln und teils sogar füttern durften. Trotz Handaufzucht lässt sich das natürliche Wesen und Verhalten eines Wolfes nicht unterdrücken. Obwohl KOLJA von klein auf getrimmt wurde, sich von zahlendem Publikum bei Wolfsaudienzen begrapschen zu lassen, kam es zu einem Zwischenfall, bei dem er einen 8-jährigen Jungen biss.

Am 17. April war es dann endlich so weit: Vier Wölfe - zwei Rüden und zwei Fähen (eine weitere Wölfin ging nach Belgien an die Einrichtung Natuurhulpcentrum) - konnten in Eschede in Transportboxen verladen und in den Schwarzwald transportiert werden. Die Eingewöhnung ist zwar gut verlaufen, aber es wird noch eine Zeit dauern, bis die Vier mehr wölfisches Verhalten entwickeln.



KOLJA und GAIA, unsere Wolfshybriden aus Litauen, konnten zu unserer Freude nach wenigen Wochen erfolgreich miteinander vergesellschaftet werden. Sie genießen die Nähe zueinander durch ausgiebiges Spiel. Lange suchten wir nach einem passenden Partner für GAIA, die als Welpe als vermeintliches Findelkind von Menschen aufgenommen und fehlgeprägt wurde. Mit KOLJA ist dies optimal gelungen.

## 2.4.2 Bereich Wildtierschutz großer Beutegreifer

### **Neue Freianlage für große Beutegreifer in Not**

Die Wildbärin JJ4 (Gaia) aus dem italienischen Trentino, die 2023 den Jogger Andrea Papi tödlich verletzt hat, lebt seit ihrer Entnahme aus der Natur in einer Rettungsstation der Forstbehörden, in der sie jedoch nicht dauerhaft bleiben kann. In Kooperation mit den Verantwortlichen und nach Abwägung aller Alternativen boten wir an, JJ4 bei uns aufzunehmen. Diese Entscheidung gab den entscheidenden Anstoß für den Bau einer **zukunftsorientierten Freianlage mit erhöhtem Sicherheitsstandard**. Damit können wir zukünftig große Beutegreifer in Not, die verletzungsbedingt, als verwaiste Jungtiere oder wegen problematischer Verhaltensauffälligkeiten der Natur entnommen werden müssen, vorübergehend oder wenn nötig dauerhaft bei uns aufnehmen. Da staatliche Auffangstationen fehlen, können wir im Bedarfsfall helfen und leisten damit einen wichtigen Beitrag, Probleme im Tier- und Artenschutz zu lösen.

Der Baustart dieses Großprojekts war im Mai 2024. Die neue Freianlage entsteht abseits der Besucherwege im Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald und soll Ende des Frühjahrs 2025 fertig werden. Als erste Bewohnerin bezieht JJ4 die Anlage, bis sie sich dort in Ruhe an ein dauerhaftes Leben in Gefangenschaft gewöhnt hat und in den anderen Freianlagen untergebracht werden kann.



© Servizio Faunistico Provincia Autonoma di Trento

Abb. 4: JJ4 in der forstlichen Notstation in Italien



## Neue Wildkatzenstation

Im Alternativen Bärenpark Worbis wurde 2024 mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins Aktion Bärenhilfswerk e. V., der Europäischen Tierschutz Stiftung und einer Förderung des Umweltministeriums der Bau einer Wildkatzenstation mit Quarantänebox, Versorgungscontainer und Aufzuchtvoliere begonnen und größtenteils fertiggestellt. Hier können wir verletzte oder verwaiste Fundtiere aufnehmen, gesund pflegen und wieder auswildern. In Mitteldeutschland gibt es nur wenige Aufnahmestellen. Von Worbis liegt die nächste Auffangstation ca. 100 km weit weg.



### 2.4.3 Bereich Forschung und Förderung:

#### Forschung

Von April 2023 bis Ende 2024 forschte Dr. Michaela Skuban im Auftrag der STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz an einer **Machbarkeitsstudie zur Ansiedlung einer Bären-Gründerpopulation im österreichischen Tirol**. In Feldstudien sammelte sie Daten und vernetzte sich mit den Akteur\*innen vor Ort, um herauszufinden, ob für die gesichteten Bären in Tirol geeignete Bedingungen vorliegen, eine eigene Population zu gründen. Die offiziellen Bärennachweise mittels Fotofallen und Rissgutachten in Tirol und in den angrenzenden Gebieten zu Südtirol lassen jedoch auf **nur wenige Einzeltiere von 2-3 Individuen** rückschließen, weit weniger Bären, als vor dem Start der Studie angenommen wurde. Damals ging man von 7-9 Bären aus. Eigene gesicherte Bärennachweise konnten im Zeitraum der Studie nicht erbracht werden. Durch ihre Erkundung der regionalen Begebenheiten sowohl im Feld als auch im Austausch mit den verschiedenen Interessensgruppen lässt sich als **Fazit** festhalten, dass augenscheinlich **weder ausreichend natürliche Futterressourcen noch genügend Rückzugsplätze und auch in der Bevölkerung kaum Akzeptanz vorhanden wären, damit sich eine Bärenpopulation in Tirol etablieren könnte.**



Bären können sich in der sehr vom Tourismus geprägten Region nicht uneingeschränkt bewegen oder ruhen, ohne dabei gestört zu werden. In der Hochsaison im Sommer und im Winter sind zu viele Menschen sogar in entlegenen Winkeln unterwegs. Weidetiere sind häufig nicht (ausreichend) geschützt und stellen für Bären eine (leichter) verfügbare Nahrungsquelle dar, was für Konfliktpotential mit den Haltern sorgt. Pflanzliche Proteinquellen, Wildtiere und Insekten sind zur Deckung des saisonalen Futterbedarfs von Bären vermutlich nicht in ausreichendem Maß verfügbar oder erreichbar, um eine größere Bärenpopulation zu ernähren. Infolge müssten Bären auf Obstplantagen oder Getreidefelder in den Tälern als Futterquellen ausweichen. Ihre Anwesenheit in Siedlungsnahe würde wiederum das Risiko von Mensch-Bär-Konflikten erhöhen.

Vor allem unter den Nutztierhaltern und Almbetreibern in Tirol besteht eine ausgeprägte ablehnende Haltung gegenüber Großbeutegreifern, allen voran dem Wolf, wie Dr. Skuban auf vielfältigen Plakaten, Hinweisschildern und im persönlichen Gespräch wahrnehmen konnte. So liegt die Vermutung nah, dass auch der Bär kein willkommener Mitbewohner in Tirol wäre.



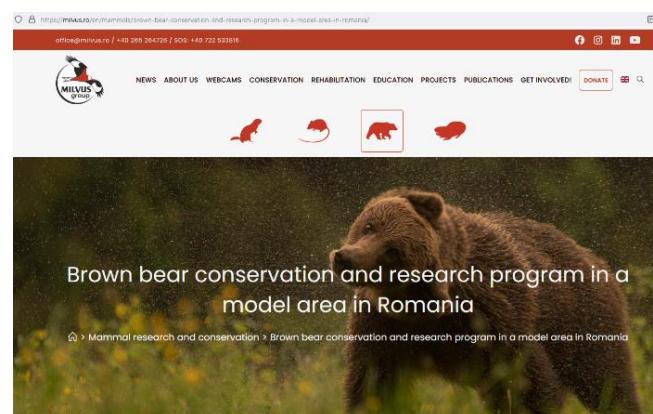
Die STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz hat als Teil der Kooperation Wildlife Pro gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut und der Firma IRPD 2024 das **Forschungsprojekt GUARD** begonnen. Bis 2027 soll ein Produkt entwickelt werden, das mit Hilfe von Sensoren, Radar und von KI-Algorithmen die Vitalparameter der Tiere während des Transports von extern misst und mit den Umgebungsdaten verknüpft. Ziel ist, Tiertransporte damit so stressfrei wie möglich gestalten zu können.

Seit 2024 ist über die Plattform **Bear Alert** ([www.bearalert.org](http://www.bearalert.org)) eine Melde-App verfügbar, mit der registrierte Nutzer beobachtete **Missstände einfach und bequem melden** können. Diese App wurde mit der Organisation Bears in Mind entwickelt, damit wir gemeinsam mit unseren Partnern von EARS Hinweise über schlechte Bärenhaltungen nachgehen und bestmögliche Lösungen suchen können, um den Tieren zu helfen. Die eingehenden Informationen werden in Datenbanken gespeichert.

## Förderung

Seit 2022 unterstützen wir das **Braunbär-Artenschutz- und Forschungsprojekt** der rumänischen Organisation **Milvus Group Bird and Nature Protection Association** mit finanziellen Zuschüssen. So wurden im vergangenen Jahr mit 4.685 Euro ein Laptop für Feldstudien zum Einsatz im Forschungsgebiet, Spritzen und Nadeln zur Tierbetäubung sowie anteilige Gehälter für den Programm-Koordinator finanziert.

Ziel des Projektes ist es, die lokale rumänische Braunbärenpopulation zu schützen. Das Projekt untersucht u. a. den Verlust von Bärenhabitaten und das Verhalten der Braunbären und zeigt, wie wissenschaftlich begleiteter praktischer Bärenschutz betrieben werden kann. Als Modellregion ist das Programm von unschätzbarem Wert und zeigt, wie man auch anderenorts dringend benötigte wissenschaftliche Daten generieren kann. Im Forschungsgebiet entsteht derzeit eine Autobahn, die den Lebensraum und Wanderrouten der Bären durchschneidet. Die Milvus Group wurde hinzugezogen, um die Baumaßnahmen hinsichtlich der Umweltverträglichkeit zu überwachen und zum Bau zweier Grünbrücken zu beraten.



Bildquelle: <https://milvus.ro/en/mammals/brown-bear-conservation-and-research-program-in-a-model-area-in-romania/>

## 2.4.4 Bereich Beratung und Netzwerken:

### Beratung

Im Januar besuchte uns im Schwarzwald die **italienische Tierschutzorganisation LAV** (Lega Anti Vivisezione), mit der wir uns zum Umgang mit der problematischen Wildbärensituation im Trentino und speziell auch dem Fall der Wildbärin JJ4 intensiv ausgetauscht haben. Anhand der beiden ehemaligen Wildbärtinnen JURKA und ISA, der Mutter und Halbschwester von JJ4, konnten wir anschaulich erklären, welche Schwierigkeiten sich aus Tierschutzsicht ergeben, wenn Wildbären eingefangen werden und ihr Leben in Gefangenschaft verbringen müssen.



Eine **bosnische Delegation aus Vertretern des Umweltministeriums und der Forstbehörden** besuchte im April unser Schwarzwälder Projekt. Sie wurden begleitet von unserer EARS-Partnerorganisation Bears in Mind. In Bosnien möchte man in Kooperation mit Bears in Mind eine Auffangstation für Bären aufbauen und betreiben. Am Beispiel unseres Projektes konnten wir den Besucher\*innen einen ersten Überblick und Rat geben, worauf es beim Betrieb einer Auffangstation ankommt und wie so ein Projekt aussehen kann.



wollten. Diesen gemeinsamen Etappensieg haben wir mit der holländischen Organisation Bears in Mind, dem Institut für Naturschutz der Polnischen Akademie für Wissenschaften und der Fakultät für Umweltwissenschaften an der Uni Prag gemeinsam erreicht, mit denen wir das Projekt „Bear Hope“ gestartet haben. Anhand eines gemeinsam entwickelten Fragebogens wurden **repräsentative Besucherbefragungen** von Juni bis September an den Schlossgräben durch die Uni Prag durchgeführt. Diese ergaben im vorläufigen Ergebnis von 604 befragten Personen (72 % aus Tschechien), dass über 90 % aller Befragten das Schloss/Burg auch ohne Bären besuchen würden. Die Besucher\*innen wurden auch zu ihrer Meinung zum Tierwohl in den Bärengräben befragt. Dann wurde Ihnen ein Aufklärungsfilm über die Folgen

Im Mai wurde ein echter Meilenstein in unseren Bemühungen zur **Beendigung der Bärenhaltung in Tschechiens Schlossgräben** gelegt. Nach der Kampagnenfahrt nach Tschechien im Vorjahr, bei der wir erstmals mit den Verantwortlichen persönlich sprechen und unsere Petition übergeben konnten, unterschrieb die Generaldirektorin des Nationalen Denkmalinstituts Tschechien, Naděžda Gorycková, im Mai 2024 eine **Absichtserklärung, alle staatlichen Bärenhaltungen in Schlössern und Burgen unter seiner Verwaltungshoheit auflösen zu wollen**.



Abb. 4: Jirka im Bärengraben im Schloss Konopiště

der Bärenhaltungen in den tschechischen Schlössern gezeigt. Dieser erklärt die Verhaltensstörungen der Bären und gibt Auskunft, wie moderne Bärenhaltungsformen aussehen. Danach fragte man die gleichen Personen erneut nach Ihrer Einschätzung der Bärenhaltung im Schloss/in der Burg. Eine deutliche Mehrzahl hielt diese aus Sicht des Tierwohls nun nicht mehr für ausreichend. Besonders unter den tschechischen Befragten war eine starke Meinungsänderung erkennbar. Hielten zuvor nur 35 % die Haltung für unzureichend, waren es nach dem Film 70 %. 57 % aller befragten Tschech\*innen und 70 % der ausländischen Befragten wären für eine Abschaffung der Bärenhaltungen in den Schlössern und Burgen. Der Aufklärungsfilm ist in den Schlössern mit QR-Code dauerhaft abrufbar.

Ende Dezember 2024 konnte durch gemeinsame Bemühungen bereits der **erste Bär Jirka, der sechs Jahre im Schloss Konopiště auf 265 m<sup>2</sup> lebte, in den Zoo Ostrava vermittelt werden.**

Im April 2025 ist eine gemeinsame öffentliche Konferenz mit den Verantwortlichen des Tschechischen Denkmalinstituts im Schloss Český Krumlov geplant. Wir hoffen, dass es uns gelingt 2025 auch die beiden Bären Plyxena und Vilém bärengerecht unterbringen zu dürfen.

Beim **Besuch am 06.07.24** im Alternativen Bärenpark Worbis konnten wir mit **Bernhard Stengele**, dem Spitzenkandidaten von Bündnis 90/Die Grünen bei der Thüringischen Landtagswahl, über bestehende Probleme sprechen, allen voran den Umgang mit verletzen Wildtieren, aber auch die gesellschaftliche Kluft zwischen Tier- und Artenschutz und das längst überfällige Wildtierverbot in Zirkussen.

## Netzwerken



Vom 15.-20. September fand in Edmonton, Kanada, die **28. Konferenz der International Bear Association (IBA)**, dem größten internationalen Netzwerk von Bären-Expert\*innen aus Wissenschaft und Praxis, statt. In einem von unserem Geschäftsführer Bernd Nonnenmacher gemeinsam mit Partnern aus den Niederlanden und Polen **organisierten Workshop** diskutierten die Teilnehmer anhand von präsentierten Fallbeispielen aus dem italienischen Trentino und Rumänien die Schwierigkeiten im **Umgang mit verhaltens-auffälligen Wildbären**, die der Natur entnommen werden müssen. Aspekte des Tierwohls, der Haltungsbedingungen, der Öffentlichkeitsarbeit und Kosten für die dauerhafte Unterbringung in Auffangstationen, wie auch rechtliche Implikationen wurden dabei angesprochen.

Das **Partnertreffen** des Netzwerkverbands europäischer Rettungs- und Auffangstationen **EARS** (European Alliance for Rescue Centres and Sanctuaries) fand vom 15.-18.10.2024 in Pristina, Rumänien bei der Partnerorganisation Bear Sanctuary Prishtina statt. Neben den Präsentationen verschiedener Organisationen über ihre Arbeit wurde die **Möglichkeit ergründet, wie Zoos für zur Aufnahme von geretteten Tieren eingebunden werden könnten**, um die schwierige Lage zu verbessern. Die Organisationen diskutierten, ob ein ähnliches Modell für Europa funktionieren könnte, wie es derzeit in einem Pilotprojekt in den USA in Südkalifornien praktiziert wird. Dort hat die Association of Zoos & Aquariums als Teil einer Allianz aus NGOs, Privatfirmen und akkreditierter Zoos und Aquarien eine zentrale Koordinationsstelle eingerichtet, bei der alle Anfragen im Fall einer Beschlagnahmung eines illegal eingeführten Tieres eingehen. Diese vermittelt die Tiere an verfügbare und passende Aufnahmeplätze. Durch das Arbeiten der verschiedenen Akteure Hand in Hand soll der illegale Wildtierhandel wirksamer bekämpft werden, indem Ressourcen geteilt werden und

Beschlagnahmungsprozesse effizienter ablaufen können. EARS will nun prüfen, ob aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausgangslagen dieses Modell auf EU-Ebene sinnvoll umsetzbar wäre.

#### Das Treffen des **Arbeitskreis Umwelt des Deutschen**

**Stiftungsverbands** wurde im Oktober erstmals von uns als Gastgeberin im Alternativen Bärenpark Worbis unter dem Motto „Mensch und Wildtierschutz im Wandel – Im Spannungsfeld der Interessen“ ausgerichtet. Bei Führungen, Vorträgen und in Diskussionen wurden schwerpunktmäßig Chancen und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Rückkehr großer Beutegreifer beleuchtet und ein gemeinsames Positionspapier mit Empfehlungen an die Regierungsverantwortlichen erarbeitet.



#### 2.4.5 Bereich Aufklärung und Bildung:

2024 kamen 159.865 Besucher\*innen in unsere beiden Tierschutzprojekte nach Thüringen und in den Schwarzwald. Egal ob durch eigene Erkundung, bei Führungen oder im Rahmen unserer Angebote und Events – die Besucher\*innen werden angeregt, sich mit den Missständen in der Wildtierhaltung in Gefangenschaft und den Umgang mit wild lebenden Artgenossen auseinanderzusetzen und die eigenen Handlungs- und Sichtweisen zu überdenken.

In unseren beiden Projekten vor Ort und online fanden wieder viele spannende Aktionen, Events und Vorträge zur Aufklärung und Bildung statt. Bei 354 Führungen (davon 145 mit dem Bärmobil für Menschen mit Mobilitätseinschränkung, 69 Kindergartengruppen und Schulklassen und 17 Themenführungen) erfuhren die Teilnehmer\*innen viel Wissenswertes rund um die Biologie der großen Beutegreifer, aber auch anderer Wildtiere, deren Probleme in freier Natur und in Gefangenschaft. Zudem boten wir Kindern und Jugendlichen bei 9 Ferienprogrammen und 18 Kindergeburtstagen tierisch viel Spaß und viele Aha-Erlebnisse in Sachen Tiere und Tierschutz.



Besucher\*innen der insgesamt 19 Events, die wir 2024 in unseren Projekten veranstaltet haben, konnten sich auf ein abwechslungsreiches Programm freuen. Darunter zum Beispiel das Tierschutzfestival Wir.Sind.Tier. in Worbis mit Musik und Informationsständen und ein Cosplay-Event für Fans dieser Szene.



Auch im Schwarzwald kamen Tierfreund\*innen beim Wilden Wochenende mit Tier- und Artenschutz-Ständen oder dem Patentag für Tierpat\*innen unserer Schützlinge auf ihre Kosten. Als fixe Termine im Veranstaltungskalender standen in beiden Projekten wieder Tierfotografie-Workshops und Weihnachtsevents auf dem Programm.

Wir selbst waren als teilnehmende Organisation bei 8 externen Veranstaltungen oder bei Messen mit einem Infostand oder einer Aktion vertreten.



An den **Arbeitseinsatzwochenenden** im Frühjahr waren in Worbis ca. 50 und im Schwarzwald ca. 30 freiwillige Helfer\*innen am Start und durften am eigenen Leib erfahren, wie viel und welch unterschiedliche Arbeiten in unseren Projekten über das Jahr hinweg zu tun sind.



**Neu im Programm** in Worbis ist ein eigens entwickeltes **Escape-Game**. Besucher\*innen können im Team anhand einer App selbst zu einer internationale Bärenrettung nachvollziehen, indem sie den Hinweisen der App folgen und Rätsel lösen. Spielerisch nehmen sie dabei viel nützliches Tierschutzwissen mit.



Nachdem unser Projekt in Worbis selbst seit 2023 selbst nach BNE-zertifiziert (**Bildung für nachhaltige Entwicklung**) ist, haben wir 2024 erstmals **3 eigene** interaktive Online-**Weiterbildungsangebote zum Thema Naturpädagogik** erstellt. Insgesamt haben 481 interessierte Fans und Fachleute die Angebote wahrgenommen.

Insgesamt fanden **26 Live-Online-Veranstaltungen** statt. Darunter 13 Themenvorträge u.a. über heimische Wild- und Haustiere und Themen-Specials, wie die Bären Kanadas und den Eurasischen Luchs. In den 11 Bärenpark-Reports und dem neuen Format „Tierische Plauderstunde“ bieten wir einen Blick hinter die Kulissen sowie aktuelle Themen in den beiden Projekten der Stiftung und beantworten Fragen der Teilnehmer\*innen.



---

# Teil C – Angaben zur Organisation

## 3 Organisationsprofil

### 3.1 Allgemeine Angaben

Name der Organisation	STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz
Sitz der Organisation	Leinefelde-Worbis, Thüringen
Gründung der Organisation	2004
Tochterunternehmen	Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH mit den angegliederten Projekten: Alternativer Bärenpark Worbis (Sitz siehe Stiftung für Bären) und Alternativer Wolf- und Bärenpark Schwarzwald mit Sitz in der Rippoldsauer Str. 36/1, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach
	Zweigniederlassung Österreich Lötzweg 60, 6500 Landeck EUID: D8Y1206.HRB501275 Eintrag als Zweigniederlassung 001: ATBRA.604496-001 beim Landesgericht Innsbruck
Rechtsform	Stiftung: Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Kontaktdaten	Duderstädter Allee 49, 7339 Leinefelde-Worbis Telefon: +49 36074 2009-0 E-Mail: <a href="mailto:stiftung@baer.de">stiftung@baer.de</a> Website: <a href="http://www.baer.de">www.baer.de</a>
Satzung	Siehe <a href="http://www.baer.de">www.baer.de</a> unter „Über uns/Transparenz“
Leitbild	Siehe <a href="http://www.baer.de">www.baer.de</a> unter „Über uns/Transparenz“
Registereintrag Stiftung	21-1222-280/2004 beim Thüringer Innenministerium
Registrierung gGmbH	HRB 501 275 beim Amtsgericht Jena
Gemeinnützigkeit	Die Stiftung für Bären – Wildtier- und Artenschutz ist seit Gründung im Sinne der §§ 51 ff. AO vom Finanzamt Mühlhausen als gemeinnützig anerkannt. Freistellungsbescheid siehe <a href="http://www.baer.de">www.baer.de</a> unter „Über uns/Transparenz“
Youtube-Kanal	<a href="https://www.youtube.com/@alternativerwolf-undbarenp6118/featured">https://www.youtube.com/@alternativerwolf-undbarenp6118/featured</a>

## 3.2 Personalstruktur

Angaben in Köpfen	2024
Anzahl MitarbeiterInnen Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH	132
davon hauptamtlich	56 (26 Vollzeit, 30 Teilzeit)
davon ehrenamtlich	ca. 76, davon 9 regelmäßig
davon Praktikanten	6
davon Honorarkräfte	0
Anzahl Mitarbeiter Stiftung für Bären - Wildtier- und Artenschutz	5
davon hauptamtlich	0
davon ehrenamtlich	5
davon Praktikanten	0
davon Honorarkräfte	0

## 3.3 Organigramm



---

### 3.3.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Bernd Nonnenmacher ist mit dem satzungskonformen Ausscheiden von Rüdiger Schmiedel seit 17.02.25 zum neuen ehrenamtlichen Geschäftsführer der Stiftung für Bären – Wildtier- und Artenschutz gewählt worden.

Die Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH ist zu 100% eine gemeinnützige Tochter der Stiftung für Bären - Wildtier- und Artenschutz. Ihr hauptberuflicher Geschäftsführer ist Bernd Nonnenmacher.

Die Alternative Bärenpark Worbis gGmbH betreibt den Alternativen Bärenpark Worbis und den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald als Tier- und Artenschutzprojekte und Kompetenzzentren und übernimmt den operativen Bereich für die Stiftung für Bären – Wildtier- und Artenschutz. Projektleiterin im Tierschutzprojekt in Worbis ist Sabrina Schröder und Projektleiterin im Tierschutzprojekt im Schwarzwald ist Sabrina Reimann.

Für eine Machbarkeitsstudie in Österreich wurde eine Außenstelle der Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH in Österreich in Form einer GmbH eingerichtet.

### 3.3.2 Aufsichtsorgan

#### **Vorstand**

Der Vorstand besteht ausschließlich aus ehrenamtlichen Mitgliedern.

Vorstandsvorsitzender ist Stefan Haug, als sein Stellvertreter wurde Otto Zimmermann am 10.03.24 gewählt. Einfache Vorstandsmitglieder sind Beate Zandt und Stefan Werner. Stefan Werner wurde am 10.03.24 zum Nachfolger von Rüdiger Schmiedel gewählt. Dieser trat gemäß Altersregelung der Satzung von seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender zurück und schied aus dem Vorstand aus.

Vorstandsmitglieder werden vom bisherigen Vorstand mit einfacher Mehrheit gewählt.

Der Vorstand verwaltet die Stiftung gemäß Satzung und fungiert als ihr gesetzlicher Vertreter.

Der Vorstand trifft sich so oft dies erforderlich ist, jedoch mindestens einmal im Jahr.

Die Mitglieder des Vorstands sind gleichzeitig Gesellschafter und Kontrollorgan der Alternativen Bärenpark Worbis gGmbH

#### **Beirat**

Der Beirat besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern. Den Beiratsvorsitz hat Prof. Dr. Wolfgang Rohe.

Der Beirat berät, begleitet und unterstützt den Vorstand bei der Erfüllung des Stiftungszwecks.

### 3.3.3 Internes Kontrollsystem

Die Pickard GmbH Steuerberatungsgesellschaft ist als externe Dienstleisterin für die korrekte Buchhaltung und das Controlling zuständig.

## **3.4 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen**

Die Stiftung für Bären ist 100%ige Gesellschafterin der gemeinnützigen Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH (siehe auch 3.1.1.) Diese betreibt die beiden Tierschutzprojekte Alternativer Bärenpark Worbis und Alternativer Wolf- und Bärenpark Schwarzwald.

---

Die Stiftung für Bären ist Mitglied im **Bundesverband Deutscher Stiftungen** sowie der **International Association for Bear Research and Management**, einer internationalen gemeinnützigen Nicht-regierungsorganisation, die sich dem Schutz aller Bärenarten weltweit durch den Austausch, den Aufbau und die Vernetzung wissenschaftlicher Daten und Informationen widmet.

Die Stiftung ist außerdem Partnerin von **EARS** (European Alliance of Rescue Centres and Sanctuaries) in Almere, Niederlande einem Europäischen Netzwerk aus Auffangstationen und Rettungszentren, das sich gemeinsam für den Schutz von Wildtieren stark macht.

### 3.5 Umweltprofil

Das Speisenangebot im Imbiss der beiden Projekte der Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH enthält verschiedene vegane und vegetarische Speisen und fleischliche Lebensmittel in Demeter-Qualität. Getränke und Futtermittel werden größtenteils regional bzw. aus der direkten Nachbarschaft bezogen. Das Einweggeschirr besteht aus biologisch abbaubarem Material (Zuckerrohr und Holz). Über den Bauerngarten im Projekt in Worbis und den Kräutergarten im Projekt im Schwarzwald werden Nahrungsmittel sowohl für den Tierfutter- als auch für den Imbissbereich produziert. Es gibt eine eigene Honigproduktion und entsprechende Wildblumenwiesen.

Die holzbetriebenen Öfen im Imbiss in beiden Projekten werden mit eigenem Holz betrieben und auch das Bauholz stammt zum Teil aus dem eigenen Waldbestand. Die Photovoltaikanlagen mit Produktionsleistung von 14,55 kW in Worbis und 39 kW im Schwarzwald dienen zudem der Stromgewinnung und tragen anteilig zur Absicherung des Stromverbrauchs bei.

In beiden Projekten werden, wo möglich, stromsparende LED-Leuchtmittel eingesetzt und die Mitarbeiter\*innen zu ressourcensparendem Verhalten angewiesen. In beiden Projekten zusammen gibt es neun Regenwasserzisterne zur Nutzung des Wassers in den Anlagen.

Das Reiseaufkommen der Mitarbeiter\*innen zwischen den Standorten wird durch Online-Meetings für interne Besprechungen auf ein Minimum reduziert.

## 4 Finanzbericht

Die STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz konnte in diesem Jahr durch den Zukauf weiterer Waldflächen die Kapazitäten für die Aufnahme von Tieren nochmals ausbauen und damit die Zukunft ihrer Tierschutzarbeit sichern.

### 4.1 Einnahmen und Ausgaben

Die Stiftung für Bären – Wildtier- und Artenschutz und ihre Tochtergesellschaft Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH haben im Jahr 2024 zusammen 3.324.147 Euro eingenommen. Die Gesamtausgaben im gleichen Zeitraum betrugen insgesamt 2.885.613,87 Euro. Daraus ergibt sich ein Jahresabschluss von 438.533,13 Euro. Davon wurden 319.088,45 EUR in die Rücklagen eingestellt und 119.444,68 EUR als Ergebnisvortrag verbucht.

#### Einzeldarstellung der Erträge und Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung der STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz 2024

Einnahmen	in EUR	Ausgaben	in EUR
Spenden	177.710,49	Satzungsgemäße Verwendung	163.702,96
Erbschaften	225.297,32	Vermögensverwaltung	45.630,28
Sonstige Einnahmen (Pacht)	34.728,07	Verrechnung Stiftung/gGmbH	-140.435,66
Zuschüsse	67.639,00	<b>Summe Ausgaben</b>	<b>68.897,58</b>
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>505.374,88</b>		

**Betriebsergebnis:** **436.477,30**  
Einstellung Rücklagen: 319.088,45  
Ergebnisvortrag: 117.388,85

Gewinn- und Verlustrechnung der Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH 2024

Einnahmen	in EUR	Ausgaben	in EUR
Spenden	286.649,18	Satzungsgemäße Verwendung	1.979.271,17
Patenschaften	542.031,52	Gehaltskosten Projekt AUT	61.025,48
Sonstige Einnahmen	1.334.809,16	Werbekosten	61.670,95
Zuschüsse	83.220,00	Vermögensverwaltung	2.620,84
Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	572.062,26	Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	571.692,19
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>2.818.772,12</b>	Verrechnung Stiftung/gGmbH	140.435,66
		<b>Summe Ausgaben</b>	<b>2.816.716,29</b>

**Betriebsergebnis:** **2.055,83**  
Einstellung Rücklagen: 0,00  
Ergebnisvortrag: 2.055,83

## Gewinn- und Verlustrechnung gesamt 2024

<b>Einnahmen</b>	<b>in EUR</b>		<b>Ausgaben</b>	<b>in EUR</b>
Spenden	464.359,67		Satzungsgemäße Verwendung	2.142.974,13
Patenschaften	542.031,52		Gehaltskosten Projekt AUT	61.025,48
Erbschaften	225.297,32		Werbekosten	61.670,95
Sonstige Einnahmen	1.369.537,23		Vermögensverwaltung	48.251,12
Zuschüsse	150.859,00		Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	571.692,19
Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	572.062,26		Verrechnung	0,00
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>3.324.147,00</b>		<b>Stiftung/gGmbH</b>	
			<b>Summe Ausgaben</b>	<b>2.885.613,87</b>

**Betriebsergebnis:** **438.533,13**

Einstellung Rücklagen: 319.088,45

Ergebnisvortrag: 119.444,68

## Bilanzen zum 31. Dezember 2024

### Bilanz der STIFTUNG für BÄREN – Wildtier- und Artenschutz

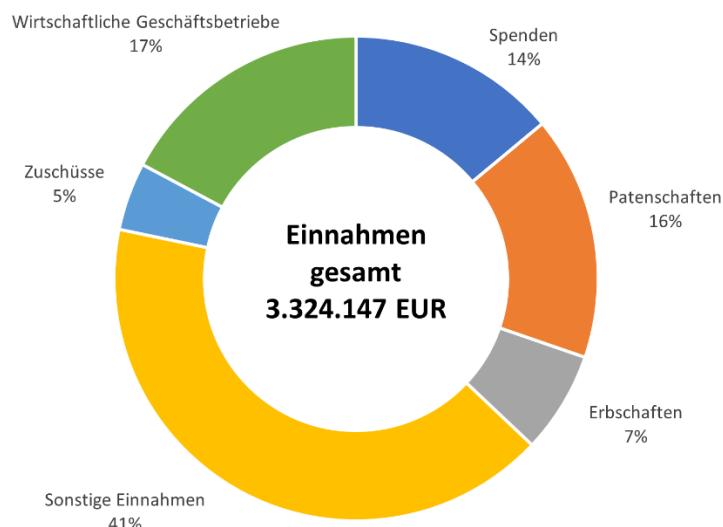
<b>AKTIVA</b>	<b>in EUR</b>	<b>PASSIVA</b>	<b>in EUR</b>
Sachanlagen	3.821.556,80	Stiftungskapital	1.162.271,28
Finanzanlagen	25.000,00	Rücklagen	1.545.456,03
Fertige Erzeugnisse u. Waren	0,00	Gewinnvorträge	1.742.178,82
Sonstige Vermögensgegenstände	132.674,56	Jahresergebnis	117.388,85
Kasse, Bank	659.354,55	Sonstige Rückstellungen	4.500,00
<b>Summe</b>	<b>4.638.585,91</b>	Verbindlichkeiten	66.790,93
		<b>Summe</b>	<b>4.638.585,91</b>

### Bilanz der Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH

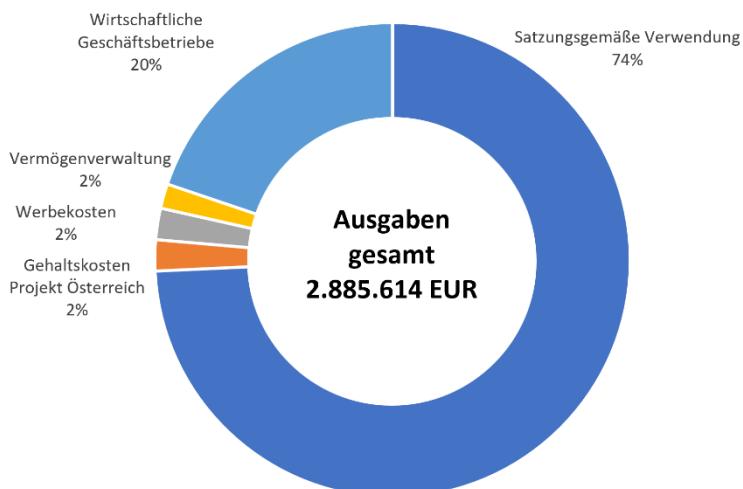
<b>AKTIVA</b>	<b>in EUR</b>	<b>PASSIVA</b>	<b>in EUR</b>
Sachanlagen	189.667,00	Gezeichnetes Kapital	25.000,00
Finanzanlagen	0,00	Rücklagen	115.468,81
Fertige Erzeugnisse u. Waren	28.144,27	Gewinnvorträge	186.639,41
Sonstige Vermögensgegenstände	115.499,66	Jahresergebnis	2.055,83
Kasse, Bank	122.642,31	Sonstige Rückstellungen	4.800,00
<b>Summe</b>	<b>455.953,24</b>	Verbindlichkeiten	121.989,19
		<b>Summe</b>	<b>455.953,24</b>

## Bilanz gesamt 2024

AKTIVA	in EUR	PASSIVA	in EUR
Sachanlagen	4.011.223,80	Kapital	1.187.271,28
Finanzanlagen	25.000,00	Rücklagen	1.660.924,84
Fertige Erzeugnisse u. Waren	28.144,27	Gewinnvorträge	1.928.818,23
Sonstige Vermögensgegenstände	248.174,22	Jahresergebnis	119.444,68
Kasse, Bank	781.996,86	Sonstige Rückstellungen	9.300,00
<b>Summe</b>	<b>5.094.539,15</b>	Verbindlichkeiten	188.780,12
		<b>Summe</b>	<b>5.094.539,15</b>



Die Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb umfassen den Imbiss, den Eisverkauf und den Souvenirshop in unseren beiden Tierschutzprojekten. In den Spenden sind alle Spendenarten enthalten (Sach-, Zeit- und Geldspenden) sowie verhängte Bußgelder, die zu unseren Gunsten von den jeweiligen gerichtlichen Instanzen verhängt wurden. Die Summe der Erbschaften setzt sich aus drei verschiedenen Nachlässen zusammen.



---

Die Ausgaben für die satzungsgemäße Verwendung unserer Einnahmen umfassen sämtliche Kosten, die zum Betreiben unserer beiden Kompetenzzentren und Tierschutzprojekte Alternativer Bärenpark Worbis und Alternativer Wolf- und Bärenpark Schwarzwald notwendig sind. Darunter fallen u.a.:

- alle Personal- und Verwaltungskosten und Weiterbildungsmaßnahmen
- Versorgung der Tiere in unseren Projekten (Futter, Tierarzt, Medikamente)
- sämtliche Kosten für Rettungsaktionen
- sämtliche Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen zum Erhalt und Ausbau notwendiger Infrastruktur und didaktischer Elemente in den Projekten
- Monitoring und Beratung von Einrichtungen und Behörden
- Austausch (Networking) zu unseren Kernthemen und -kompetenzen mit anderen Organisationen und Interessensgruppen
- Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Parks
- sämtliche Investitionen u.a. für den Kauf und Ausbau von Erweiterungsgelände
- finanzielle Unterstützung anderer Organisationen und Forschungsprojekte, deren Wirken unseren Stiftungszielen entspricht.

## 4.2 Buchführung und Rechnungslegung

Die doppelte Buchführung wurde sowohl für die Stiftung- für Bären – Wildtier- und Artenschutz als auch für die Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH von internen Mitarbeitern vorbereitet und durch die Pickard GmbH Steuerberatungsgesellschaft mithilfe der DATEV-Software nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchhaltung durchgeführt. Der Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) erfolgte ebenso durch die Pickard GmbH Steuerberatungsgesellschaft unter Beachtung der hierfür geltenden gesetzlichen Vorschriften des HGB sowie der einschlägigen Bestimmungen der Satzung und anzuwendender fachlichen Verlautbarungen. Dieser wurde jeweils für die Stiftung für Bären – Wildtier- und Artenschutz als auch die Alternativer Bärenpark Worbis gGmbH getrennt erstellt und kann auf Anfrage eingesehen werden.